

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 78 (1923)

Artikel: Ueber das Luzerner Spiel von Christi Tod und Grablegung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber das Luzerner Spiel von Christi Tod und Grablegung

ist 1923 zu Marburg eine Dissertation erschienen von Dr. Erika Mundt, auf die im Geschichtsfreund hingewiesen wird, als auf eine Ergänzung der in früheren Bänden des Geschichtsfreund erschienenen Beiträge zur Literaturgeschichte der V Orte. Die Arbeit ist nur in 4 Exemplaren in Maschinenschrift gedruckt und daher schwer zugänglich.

Die vorliegende Dissertation gibt über die erste Luzerner Spielperiode von 1480 bis 1504 (resp. 1532) Aufschluß. Während aus der zweiten Luzerner Spielperiode Renward Cysats Spiel bekannt ist, war das Spiel der ersten Periode verschollen. Die Arbeit weist nach, daß das Spiel, das in der Handschrift Nr. 177 der Luzerner Bürgerbibliothek aufbewahrt wird, das Spiel der ersten Periode ist. Es ist unter dem Namen „Die Grablegung Christi des Mathias Gundelfinger“ teilweise abgedruckt zuerst bei Mone, Schauspiele des Mittelalters, II, p. 131—150 (Karlsruhe 1846). Die Verfasserin der Dissertation hat festgestellt, daß die Marienklagen bei Mone, *ibid.* I, p. 202 und 203, die dort als Bruchstück selbständig geführt werden, an den Anfang des Spieles gehören. Durch einen Fehler beim Heften der Handschrift konnte der Irrtum entstehen, daß Marienklagen und Spiel nicht zusammengehörig seien.

Die Dissertation führt aus, daß die Wundenbetrachtung Christi das Thema des Spieles ist und daß der Editor, Mathias Gundelfinger (ein Schwabe seiner Schreibweise nach), Kreuzabnahme, Pietà und Grablegung zum Anlaß für die Wundenbetrachtung nahm. Das Spiel steht in dieser Beziehung vollkommen vereinzelt unter den Dramen des Mittelalters. Daher glaubte die Verfasserin

nicht fehl zu gehen mit der Annahme, daß das „Spiel von Christi Tod und Grablegung“ zu einem besondern Zweck gedichtet sei. Die Bruderschaft der „Bekrönung unseres Herrn“, die im Jahre 1470 in Luzern gegründet wurde, hatte nämlich seit 1480 die Verpflichtung übernommen, alle 5 Jahre zu Ehren der fünf Wunden Christi ein geistliches Drama aufzuführen. Dieser Verpflichtung wird das vorliegende Spiel gerecht als einziges unter den mittelalterlichen Dramen.

Die drei Gruppen: Kreuzabnahme, Pietà und Grablegung sind eingerahmt durch Marienklagen einerseits und Beratung der Juden und Versiegelung des Grabes andererseits. Auf das „Spiel von Christi Tod und Grablegung“ folgte ein Auferstehungsspiel, das leider aus der Handschrift herausgeschnitten worden ist. Nach dem Personenverzeichnis zu urteilen, das erfreulicherweise erhalten ist, enthielt „die Luzerner Auferstehung“ der ersten Spielperiode folgende Szenen: 1. Proklamator. 2. Auferstehung (Salvator und 4 Engel). 3. Höllenfahrt (Salvator und vier Engel — Luzifer und 4 diaboli; Erlösung Adams, Evas, der Erzväter und Davids). 4. Die Bestechung der Wächter durch die Juden. 5. Gang der drei Frauen zum Grabe. 6. Die Frauen verkünden den Jüngern die Auferstehung. Thomas ist ungläubig. 7. Christus erscheint seiner Mutter. 8. Christus erscheint M. Magdalena. 9. Christus erscheint Petrus, Johannes und Thomas. 10. Proklamator. Die „Luzerner Auferstehung“ hat sich als Kern im Donaueschinger Passionsspiel (ca. 1499) erhalten.

Das „Luzerner Spiel von Christi Tod und Grablegung“ ist beeinflußt (aber nicht in seinem Thema der Wundenbetrachtung!) von der Friedberger Dirigierrolle (ca. 1465) und hat Spuren hinterlassen im Egerer Fronleichnamsspiel (1480), Pfarrkircher Passion (1486), im Frankfurter Passionsspiel (1493), im Alsfelder (1501), Heidelberger (1513), in Rueffs Passion (1545) und im St. Stephansspiel zu Wien (1550).

Die Arbeit macht also nicht nur mit dem verschollenen Spiel der ersten Luzerner Spielperiode bekannt, sondern deckt auch interessante Beziehungen der ersten Luzerner Spielgruppe zu den rheinfränkischen, Tiroler u. a. Dramengruppen auf und zeigt dadurch, welcher kultureller Einfluß von Luzern in der damaligen Zeit ausging.



1924, 176.

